

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Herausgeber: Stiftung Dorfarchiv Adelboden
Band: 80 (2019)

Artikel: Argentinie [Fortsetzung]
Autor: Bärtschi, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062689>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Argentinie (Fortsetzung)

Der langjährige Hiimatbrief-Redaktor und Adelbodner Mundart-Autor Christian Bärtschi verbrachte etliche Jahre seines Lebens als Lehrer in Argentinien. Wie es dazu kam und wie die Reise nach Südamerika verlief, war von ihm in der letzten Ausgabe zu lesen. Hier nun erzählt Christian Bärtschi über den Ort seines Wirkens in den 1960er-Jahren und darüber, wie er in der neuen Umgebung Tritt fasste.

D Provinz Misiones – üüsa Bestimigsort

Misiones ischt iini van de 23 argentinische Provinze. Si ischt aber erscht 1953 offiziell als Provinz deklariert worde, vorhär hets iifach ghisse, Misiones sygi «Territorio Nacional», also zu Argentinie ghörig, aber nät än iigestendigi Provinz. Si het ä Flächi va rund 30'000 km², ischt also dryviertel Mal äso groessi wie d Schwyz.

In de Sächgzerjahre, wa wier da syn aachoe, ischt fasch ds ganz Gebiet bewaldets gsy: subtropische Urwald mit ere ryche Flora u Fauna. U wills in däre Provinz äso hiiss u füecht gsy ischt (vor alem im Summer!), hii d Argentinier gäre var «grüne Höll» gredt. Zwüscheny hets scho äs par Blütteni ghabe: Bitza, wa d Kolonische hii grodet, fur iri Pflanzigi aaz-lege. Chacras het ma däne Puregüeter gsiit. Pflanzt worden ischt vur alem Yerba Mate – ä bittera Thee, wan aber ds Nationalgetränk van den Argentinier gsy ischt –, Schwarzthee, de Zitrusfrucht u Tungbüüm. An dä Tungbüüm ischt en ölhaltigi Frucht gwagse, wa ma äs hochwertigs Industrieöl drus gwune het. Dernäbe hets og wyti Wiideni ghabe, wa di Pure irer Tierleni hii chöne la luuffe. De hii wer og äs par Dörfleni u chlyni Stedtleni aatroffe, vur alem näbem briite Fluss – dem Paraná. Misiones ischt en Ywandererprovinz gsy. Zwar hii tüüf im Urwald nug äs Wüschi Ygeboreni ghuset, di sogenannte Indios. Di hescht aber nume sälte z gseh uberchoe; mengischt sy si us irne Versteck usachoe u hii de Kolonische irer Produkt zum Verchuuf aabbotte: gflochteni Chörb u gschnitzti Tierleni.

D Provinz ischt vur alem ir erschte Hälfti vam zwenzgische Jahrhundert besidlet worde, vur alem van Europäer. Si sy dahäre usgwanderet, will me ne da nug vil unberüerts u fruchtbarsch Land versproche het. Äs sy vur alem – we o nät usschliesslig – Tütschi u Schwyzer gsy: Tütschi wa vur, während u naam Zweite Wäldchrieg (drunder og Nazis!) ä nüwi Hiimat (ol äs Versteck) gsuecht hii, u Schwyzer, wan in de Zwenzger- u Dryssgerjahre vur der groesse Arbiitslosigkeit gflohe sy. Di Familie

hii prabiert, hie Fuess z fasse, o we vilne d Vorussetzigi fur nes söt-tigs Aabetüür gfehlt het. Oppa eme ne Drittel isch es graate; di andere sy entwäder underggange ol mit abgsaagete Hosi umhi zrug in di alti Hiimat choe. Ja, di Aafäng sy nät liecht u d Lengizyt ischt ä ständigi Begliiteri gsy. Si sy uf sig sälber aagwise gsy un uf äs par gueti Nachpure. Di offizieli Schwyz het sig lang chum um si kümmeret. D Schwyzerbotschaft ischt wyt äwägg gsy, z Buenos Aires, meh als 1000 Kilometer im Süde. Un in di Grossstadt ischt ma chum äsmal choe; mi wee ja tagelang underwäge gsy.

Erscht im Jahr 1944 het d Eidgenosseschaft än erschta Pfarrer uf Misiones gschickt – äs isch gsy wien ä Tropfe uf ne hiissa Stii. Di katholische Chilcha isch da vil präsenter un aktiver gsy. I jedem gröesere Dorf ol Stedtli hets denn schon ä Chilcha mit emene Prieschter ghabe. Der evangelisch Seelsorger het äs Gebiet z betrüwe ghabe, wa fascht halb äso groesses isch gsy wie d Schwyz. U das oni Outo; i gluube, är hiigi afen äs Velo ghabe. Aber är het prabiert, di wichtigschte chilchlige Handlige dührizfüere.

In de 1950er-Jahren ischt due z Línea Cuchilla äs Chilchli bbuwe worde – di «Iglesia Evangélica Suiza en Misiones». Línea Cuchilla ligt ungfähr ir Mitti var Provinz Misiones un ischt nät wyt äwägg var Outostrass, wa Posadas, d Provinzhuptstadt, mit de wäldberüemte Iguazu-Wasserfäll verbindet. Línea Cuchilla ischt bereits äso öppis wien äs Zentrum van de Schwyzere gsy: hie hets äs sogenannts «Schwyzerhuus» ghabe, ä Würtschaft, wa sig d Schwyzerfamilie oppa troffe hii, wa si iri Feschtleni bbuwe hii, imel de sicher am erschten Uugschte. Hie het ma og Hiimatkläng, gspilt va Schwyzer-Handörgeler, ghört, hie ischt og oppan iis ä Jass gchlopfet worde. Rings um Línea Cuchilla hii sig og grad ä tola Tschuppe Schwyzer niderglaa, mi chönnti fascht säge: ä chlyni Schwyz sygi zmits im Urwald va Misiones entstande.

Línea Cuchilla

In de Föfzgerjahren ischt due ä forsch, iniciativa Pfarrer us em Bärnbiet hie aachoe: der Hansjürg Bäschlin, wa mit grosse Plän u viel Gguraasch di aspruchsvoli Ufgab ubernoh het. Nät uber lang het är beschlosse, däm chilchlige Zentrum ä Schuel mit Internat aazglidere, ä Sekundarschuel mit landwirtschaftlicher Ustrichtig fur jungi Misioneros, wa süscht chum Glägehiit ghabe hette, sig wyter uszbilde. Natürlig het är denn vur alem d Chind va Schwyzerfamilie im Uug ghabe – aber nät nume: Z Misiones hets nug ander Ywanderersfamilie us ganz Europa

ghabe. U dernäbe sy ja nug di Yhiimische gsy, wa zum Tiil og uf ne söttigi Schueligsmugligkiit aagwise gsy sy. U drum isch der Pfarrer Bäschlin i d Schwyz choe fur Schuelmiischer z sueche, wan ima hii söle hälfe, synner grosse Plän z verwürklige.

Ds lescht Mal han ig beschribe, wie wier junge Schuelmiischer uf Argentinie choe sy u wie wer var argentinische Huptstadt Buenos Aires mit der Bahn dur di verschidene Provinze gäge Norde gfahre sy, bis wer entlig am Ziil van üüser Riis aachoe sy: ir subtropische Provinz Misiones.

D Ysebahn het z Posadas ufghört. Posadas isch d Huptstadt va Misiones gsy: äs chlys Stedtli, am underschte, südlige Rand, am briite Fluss Paraná. Di ganzi Verwaltig var Provinz ischt hie underbbrachti gsy, under anderem og d Schueldiräktion, wa fur üüsi Privatschuel zuestendig gsy ischt.

Va hie uus isch d Riis wyterggange gäge Norde zue, gäge Línea Cuchilla, üüsa Bestimigsort. D Landschaft het sig jitz verenderet. Äs ischt hügelig worde u di grüeni Farb het vorgherrscht. Hie het nug der Urwald dominiert, aber oppa der Strass naa het ma äs par Pflanzigi gseh, äs par Hüseni (ranchos) u chlyni Sidligi.

Der Pfarrer, wa nus uf der Bahn abholt het, het äs Fahrzüg parad ghabe, äs halbs Laschtwägeli, wa wer druff üüs Gepäck hii chöne verstouwe. U de isch es uf der Strass wyterggange, nug iis oppa hundert Kilometer. Di erschte par Kilometer ischt ma ufere holprigen Asphaltstrass gfahre, nahär hescht ufene Hårdstrass gwägslet. Di ganzi Provinz het in däre Zyt äs teerets Strassenetz va numen oppa zwenzg Kilometer ghabe. Wes trochen isch gsy, hets gstübt, dass ma kinner zwenzg Meter wyt gseh het. Hie hii wer jitz z erscht Mal mit der roeten (ysehaltigen) Ärde va Misiones Bekanntschaft gmacht. Wes rägni, het üüsa Schofför gsiit, sygis uf däne Strasse de spiegelglatt, grad wie bin üüs uf em Ysch ol im Schnee, un oni Chötteni ol Stolepneu chömi ma de da chum wyter. Der roet Stuub het sig uberall aagsetzt: uf de Chliider, uf der Hutt, im Haar. Uf em Gwand, vur alem uf de Hemmlene, hesch dä roet Farbton nie meh ganz äwäggbbracht.

Nan äs par Stunde sy wer due an üüsem Bestimigsort aachoe: Línea Cuchilla, äs chlys Örti, igetlig kis Dörfi. Aber ä Chilcha hets ghabe – äs Chilchli, wie wers bin üüs oppan og bchennt hii, sygis im Oberland ol



«Ruta 12» – die Hauptstrasse in der Provinz Misiones nach einem Gewitter.

im Emetal. Dernäben äs Chilchgmündshuus mit eme groesse Saal. U de nug äs par anderi Gebäudligkiite: ä groessi Chuchi mit emen Ässsaal, ä chlyna Bürotrakt un irgendwaa, scho gäge Waald zue, ds Rancho vam Pfarrer. Ds Ganza ischt umgää gsy va Waald, zum Tiil isch es Urwald gsy, zum Tiil sys grossi Büüm van ere Pflanzig gsy: Eukalyptusbüüm, Tungbüüm. Zwüschen de Hüser sy aber og Palme gwagse un oppa og äs par Zitrusbüüm (Orangsche, Mandarine, Zitrone).

Ds Chilchli isch der Mittelpunkt van dären Ortschaft gsy. Zringsetum het ma nug äs par Hüser gseh, wa aber nät zum chilchlige Zentrum ghört hii: äs bravs Schwyzerhuus im Chaletstil, wan äs Schwyzer Ehepaar drind gwürtet het, äs Lädeli (Almacen hets uf Spanisch ghi-isse), waat allzen uberchoe hescht, wasd zum iifache Läben im Urwald bbrucht hescht: Zucker u Mähl, Schuewichsi, Tubak u Zundhölzeni, Petrol, Batterie ... Äs ischt ä richtigi «Handlig» gsy, wie ma si bin üüs früejer og bchennt het.

Janu, wier syn in däm Línea Cuchilla aachoe, ä däm Ort, wa wer di näschte par Jahr hii sölen als Schuelmiischer würke. Vamene Schuelhuus hii wer zwar wyt u briit nüt gseh, aber der Pfarrer het gsiit, das chömi de scho, imel Plän syge scho ziichnet ...

Äs ischt langsam Aabe worde. Im Chilchli het d Glogga zum Fyrabe glüttet. Het das hiimelig töent! Zum Lütte het ma müessen amene lenge Strick zie – än Aarbiit, wan äs gwüsses Gschick erforderet het, wes schöne het söle töene. Speeter het Aabe fur Aaben iina van üüs di Lüttery ubernoh – äs richtig schönes Aemtli. Elektrisches Liecht hets nume grad ä Stund ol zwoo am Aabe ggää. Än iigeta Generator ischt imene Motorehüsi gstande. Dernäbe het ma sig mit Cherze, Petrol- u Taschelampe müesse hälfe. Og ä vorlüüffiga Ort zum Schlaaffe hii wer schliesslig uberchoe: uf eme improvisierte Fäldbett im Chilchgmiindshuus. U sowyt ig mig mag bsine, han ig grad fy toll gschlaaffen in dären erschte Nacht, na all däne nüwen Ydrück un underem südliche Himel.

Der Aafang ischt würklig än Aafang gsy. Bevor d Schuel het sölen aafaa, hii wer nug äs par Wuchi Zyt ghabe fur nus aazklimatisiere. U ganz wichtig isch gsy, dass wer vorwärts gmacht hii mit dem Spanisch, wa fur üüs ja di nüwi Unterrichtssprach het söle sy. Am Aabe sy wer mengischt äs Schützi im Schwyzerhuus gsässe u hii nus da mit Kolonische underhalte, wa hie äs Fyrabepier ol äs Glesli Wy truue hii.

Jitz isch der Schuelafang gyng neeher choe, aber vamene Schuelhuus ischt nug wyt u briit nüt z gseh gsy. Der Pfarrer, üüsa Chef, het nus dermit vertrööschtet, dass in der viltuusigjerige Gschicht var Menschhiit u der Pädagogik bsunderi Schuelhüser doch ender än Usnahm syge gsy. Sogar di berüemti Bärghpredig hiigi, we ma der Überliferig chöni gluube, under fryem Himel stattgfunde. Im übrige sygi ds Buwmaterial zwäg, d Plän ziichnet un ä Murer mit schwyzerischer Abstamig wärdi in der nääschte Zyt yträffe u dä Nüwbuu in Angriff näh ...

Amene schöne Taag sy due di Schüeler – Buebe – erschine, oppa dryssg an der Zahl, mit Rucksack, Ggoferi u Strouwhüet. Äs sy Pursche zwüsche zwölf- u föfzähejerig gsy, wan ä Primarschuel va sägs Jahr hinder sig ghabe hii u jitz bin üüs hii wele wyterstudiere. Äs ischt ä gmischti Schaar gsy: Nachkome va Schwyzer u Tütsche, va Polen u Russe, va Italiener und Spanier, va Schweden u Japaner – also fascht aller syn europäischer Härkunft gsy. Derzwüsche hets aber og äs par Yhiimisch ghabe, Indios, wa diräkt us em Urwald choe sy. Ä faarbiga Huuffe! D Vätter van de miischte sy Kolonische – Pflanze – gsy; choe sy si aller us der Provinz Misiones. Si hii zum Tiil ä Riis va wyt uber hundert Kilometer hinder sig ghabe. U di Jungmannschaft ischt üüs jitz fur die nääschte Wuchi u Maaneta aavertruwt worde. Bin üüs hii si nät numen i d Schuel söle gah, hie hii si taguus u tagy söle wohne u läbe.

I zweene groesse Schlaafrüm hii wer si underbbracht, je oppa föfzäh Pursche, u jeda het äs Fäldbett ghaben un äs chllys Harassli fur d Chliider u di persöndlige Schätz z deponiere. Un üüs isch d Ufgaab zuechoe, di Schüeler z betrüwe, tags u nachts, an de Wärichtige un am Sunntig. Üüsa Tag het also i Zuekunft mit em Wecken am Morgen aagfange u mit dem Guetnachtsägen am Aabe ufghört. U zwüschenynhi, uber Tag, sy de nug d Schuelstundi derzue choe – Stundi, wa ma sig stundelang nachts mit dem Petrollämpi het müesse druf vorberiite. Usgfüllti Taga also!

Das engg Zämeläbe mit däne Buebe het derzue gführt, dass ma zwunge gsy isch z rede, dass ma sig in irer Sprach het müesse verstendlig mache. U drum het ma og i churzer Zyt ds Nötigschta glehrt säge – o we ma derby mengischt lang naam richtige Wort het müesse sueche un oppa usglachet worden ischt, we mas nät ganz priicht het!

Vam Schuelhaa

U jitz het d Schuel aagfange. Di hiissische Summertaga sy verby gsy, u dermit og d Summerferie. Aber Schuelhuus hets gyng nug kiis ghabe. Ii Klass het sig ir Chilchen ygrichtet, di anderi ir Gaschtstube vam Schwyzerhuus. Aber di alte Süüffer hescht nät chöne us der Würtschafft ghyje; di hii halt wohl oder übel am Unterricht tiilgnoe. Guet, uber Tag ischt nät grad menga Gascht in däm Lokal gsy – u dii wa sy gsy hiin ender gschlaaffen als zueglost. Der igetlig Würtschaffsbetriib ischt erscht am Aabe losggange, we d Schuel scho lengschten uus gsy ischt. Als Wandtafeli sy groess Sperrholzblatti, wa wer schwarz aagstriche hii, z Ehre choe. Wier hii mit der Zyt glehrt, dass ma og i söttige Verhältnisse cha Schuel haa, wan igetlig allz gfehlt het, wa fur üüser Begriffe zur Schuel ghört het u a was ma sig süscht gwahnet gsy ischt. Was würde ma ächt hüt derzue säge, we ma umhi äso müessti fuuschte! Aber den ischt iima den oppa der Schuelmiischer vam Jeremias Gotthelf i Sii choe – offebar het ma bin üüs ir Schwyz vur rund 200 Jahren in ähndlige Verhältnisse gläbt.

Hie mues ig üüse Bueben aber äs Chränzli winde. Ä Schuelmiischer ischt vur ne gstande, wa na Wörter u Begriffe grunge het. In iir Hand het är d Chrída ghabe un ir andere der Spanisch-Diktionär. U d Buebe hii ne nät usglachet, nii, si hii prabiert, ma di richtige Usdrück u Satz zuezhüschele un i ds Mul z lege. Wie ween ächt das ir Schwyz gsy, we plötzlich äso ne fremda Fötzel vur der Klass stuendi u chum än Ahnig hetti var Sprach? Aber glücklicherwys isch es va Tag zu Tag, va Wucha

zu Wucha besser ggange, u langsam het ma sig in däre nüwe Sprach äs bitzi dahiime gfüelt. U gottseidank: Og ds nüw Schuelhuus ischt langsam usem Bode gwagse u naan äs par Wuchi hii wer chönen ynhizügler – äs isch nus vorchoe, wie we wer im sibete Himmel wee!

D Usbildig van üüsne Schüeler het nät numen ä theoretischi söle sy. Mengs praktisches Fach wie Holzbearbiitig, Gartembuu u Tierzucht u -pfleg isch Bestandtiil vam Schuelalltag gsy. Natürlig og Turne u Sport, sälschtredend het ds Schutte – der argentinisch Nationalsport – nät törffe z churz choe. U derzue het jeda Bueb im Huus sys Ämtli ghabe – im Schlafsaal, ir Chuchi, ir Umgäbig.

Christian Bärtschi



Mit seinen Schülern rodet und planiert Christian Bärtschi (im grünen Hemd) ein Stück Land: Hier entsteht ein Fussballfeld.